

Begriffe im Themenfeld Quartierspastoral

Raum

ist nicht nur geographisch zu verstehen, sondern sozial:
Räume entstehen durch die relationale Anordnung von Gütern,
Menschen und Handlungen.

Sozial

„Sozial ist, entgegen der landläufigen Annahme, nicht das Gute, sondern
schlicht auf alles bezogen, was Menschen im Plural betrifft.“

(Frank Dieckbreder)

Vorsicht ist geboten, wenn das Wort schnell mit schwach kombiniert wird
und Sozialräume dann als Lebensräume sozial schwacher Menschen
und als Problemräume verstanden werden.

Sozialraum

Im Begriff Sozialraum kommen eine objektive und eine subjektive Seite
zusammen:

„Zum einen wird der Sozialraum definiert als soziogeographisch
abgrenzbarer Lebensraum, der sowohl durch strukturelle als auch durch
soziale Merkmale gekennzeichnet ist. Als Bezirk, Stadtteil oder Dorf hat
der Sozialraum für die kommunale Verwaltung und Planung sowie als
politisches Gemeinwesen räumlich und objektiv fassbare Grenzen und
Strukturen.

Zum anderen ist der Sozialraum als Wohn- und Lebensumfeld eine
subjektiv wahrgenommene Kategorie. Er wird durch soziale
Beziehungen, Aktivitäten und persönliche Interessen im Alltag eines
jeden Menschen und damit durch die jeweils individuelle lebensweltliche
Realität bestimmt“. *(Daniel Hörsch)* Der Sozialraum entsteht und besteht
aus Beziehungen. Er ist damit nichts fertiges, sondern im Prozess. Er
unterliegt menschlicher Gestaltung und Verantwortung.

Sozialraumorientierung

Sozialraumorientierung heißt dann, den Sozialraum gemeinsam mit den
Menschen und ausgehend von ihren Interessen und ihren Bedarfslagen
zu gestalten.

In der Sozialarbeit und Pastoral wird das (subjektive) Verständnis von Sozialraum als Erfahrungs- und Verhaltensraum bevorzugt. Dies bedeutet, dass darauf geachtet wird, wie sich Menschen ihre Umgebung aneignen, wie sie sie als Bewegungs- und Begegnungsraum gestalten.

Handlungsorientierungen im Sozialraum (big five)

Es gelten dabei fünf etablierte Handlungsorientierungen kommunaler und sozialer Organisationen:

1. Konsequenter Ansatz am Willen und den Interessen der Menschen.
2. Vorrang der Aktivierung vor der Betreuung: aktivierende soziale Arbeit und Förderung der Selbsthilfe.
3. Konzentration auf die Ressourcen der im Sozialraum lebenden Menschen sowie der Struktur des Sozialraums.
4. Zielgruppen- und bereichsübergreifender Arbeitsansatz.
5. Vernetzung relevanter sozialer Dienste.

Sozialraumpastoral

In der Sozialraumpastoral wird der Sozialraum zur zentralen Bezugsgröße kirchlichen Handelns.

Sozialraum ist der Raum, wo sich in Beziehungen und Begegnungen das Evangelium ereignet. Kirchliches Handeln entdeckt dies und schafft zudem im Netzwerk zusammen mit anderen Bedingungen und Räume, dass die Verheißungen des Evangeliums als Realität erfahren werden.

Handlungsorientierungen einer Sozialraumpastoral

1. Sozialraumpastoral achtet auf Inklusion und Teilhabe.
Ihr ist bewusst, dass der Sozialraum Menschen ausschließt, Zugehörigkeit erschwert und Teilhabe verhindert. Sie arbeitet dafür, dass alle teilhaben können und sich als gleichberechtigt erfahren.
2. Sozialraumpastoral betreibt Kooperation und Kommunikation.
Sie arbeitet mit Partner:innen zusammen, mit Trägern, mit Einrichtungen, denn ein gutes Leben für alle im Sozialraum lässt sich nur gemeinsam gestalten. Sie bringt sich in Kommunikation ein, initiiert Vernetzung und bietet Gelegenheiten für Kommunikation und Verständigung.

3. Sozialraumpastoral bietet und eröffnet Räume

Sie bringt ihre Ressourcen ein: Räume – Kirchenraum, Gemeinderäume, Garten, ...; monetäre und andere Mittel, ehren- und hauptamtliches Personal.

Sie bieten Räume für Reflexion (Reflexion des christlichen Auftrags, biblische Reflexion, Auswertung von Fortschritten in Inklusion, Teilhabe und Kommunikation), Symbolisierung und Feier (christliche Symbole und Rituale bieten Möglichkeiten der Darstellung und Stärkung: Gedenken, Fest, Segnung, Aufnahmefeier, Jubiläum, Schutzpatron des Dorfes, ...)

4. Sozialraumpastoral entdeckt das Evangelium im Sozialraum

Im Sozialraum verweisen Christinnen und Christen auf das Evangelium, wo und wie es sich an vielen Orten ereignet und von vielen Menschen gelebt wird. Im Sozialraum sagen Christen und Christinnen das Evangelium zu - im Wort und in der Tat. Dies bedeutet ein neues Lernen: vom Evangelium im säkularen Kontext unaufdringlich vorschlagend zu sprechen.

5. Sozialraumpastoral ermöglicht partizipatives Engagement

Engagement im Sozialraum bedarf echter Partizipation. Menschen, die sich einbringen, müssen beteiligt werden:

an Informationen

mit ihrer Lebensexpertise

mit Gestaltungsspielraum und Entscheidungskompetenzen

mit ihren Themen und Charismen

Es muss transparent sein, welche Möglichkeiten und Grenzen der Beteiligung es gibt und wie Entscheidungen zustande kommen.

Im Kontext der kirchlichen Räte vor Ort sind Beteiligungsformate in der Kirchengemeinde eingeübt und Erfahrungen können genutzt werden.

Quartier

Sozialraum und Quartier werden in der Fachliteratur zur Sozialraumorientierung synonym gebraucht.

Quartier meint vom Begriff her Stadtviertel oder Wohnviertel, aber sozialwissenschaftlich betrachtet ist auch das Quartier nicht bloß eine objektive Größe mit territorial klar gezogenen Grenzen, etwa welches Haus noch dazugehört und welches nicht, sondern entsteht und besteht wie der Sozialraum aus Beziehungen und Begegnungen. Menschen schaffen ihre Umgebung selber, indem sie sich darauf beziehen und in ihr verhalten.

In der stadtplanerischen Arbeit ist dennoch aktuell viel von Quartieren die Rede; dann steht ein bestimmter umgrenzter Raum im Vordergrund, vor allem wenn er neu geschaffen wird.

Quartierspastoral bzw. Quartiersseelsorge

Quartierspastoral ist Sozialraumpastoral, das Quartier wird zur entscheidenden Bezugsgröße des kirchlichen Handelns.

Quartierspastoral lebt eine Pastoral des Mitseins, aus der sich dann bisweilen verschiedene vernetzte Quartiersprojekte und –engagements ergeben.

In der DRS haben die Quartiersseelsorger:innen 15 Eckpunkte der Quartierspastoral formuliert.

(siehe **Im Quartier Pastoral neu lernen. Quartierspastoral in der Diözese Rottenburg-Stuttgart**, abrufbar auf <https://www.an-vielen-orten.de/quartier.html>)

Gemeinwesenarbeit/Gemeinwesendiakonie

Gemeinwesendiakonie beschreibt „eine Gestalt kirchlich-diakonischer Arbeit, die von Kirchengemeinden und Kirchenkreisen, von diakonischen Diensten und Einrichtungen gemeinsam getragen wird und in der mit weiteren Akteuren kooperiert wird. Sie nimmt den Stadtteil in den Blick, orientiert sich an den Lebenslagen der Stadtteilbewohner:innen und öffnet sich so zum Gemeinwesen hin. Ein gemeinsames Handeln von verfasster Kirche und organisierter Diakonie setzt eine strategische Zusammenarbeit voraus, um Klienten-, Mitglieder- und Gemeinwesenorientierung in die Balance zu bringen“ (*Martin Horstmann/Elke Neuhausen: Mutig mittendrin. Gemeinwesendiakonie in Deutschland, 2010.*)

Sorgende Gemeinde

Hintergrund des Konzeptes der Sorgenden Gemeinde ist der aktuelle Siebte Altenbericht der Bundesregierung „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“ (<https://www.siebter-altenbericht.de/>).

Danile Hörsch sieht drei kirchliche Anknüpfungspunkte: die Sorge um den Nächsten (1), die Bedeutung der Kirchengemeinden in und für die Kommunen (2) und die Chance der Neuausrichtung für die Kirchengemeinden im Sinne einer Sozialraumorientierung und Gemeinwesendiakonie.

Eng verknüpft mit dem Konzept der Sorgenden Gemeinde ist das der **Caring Communities**.

Wie können Kirchengemeinden Caring Communities werden?

„Es geht darum, die Ressourcen – also auch die Gemeindehäuser und das Bauland – so zu nutzen, dass sie dem gesamten Gemeinwesen dienen. Mit dem Umbau von Kirchen, dem Bau von Mehrgenerationenhäusern zum Beispiel. Es geht aber auch darum, Gemeinde als Gemeinschaft der Verschiedenen zu begreifen und schließlich, die informelle Care- und Fürsorgearbeit endlich in gleicher Weise anzuerkennen wie Erwerbsarbeit und soziale Dienstleistungen.“
(Daniel Hörsch: „Sozialraum“ als konzeptioneller Containerbegriff, in: Hübner u.a.(Hg): Religion im Sozialraum).

Zusammenstellung: Christiane Bundschuh-Schramm